

BORIS MIKHAILOV

Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019



clo Berlin

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 15. März 2019

BORIS MIKHAILOV

Before Sleep / After Drinking

C/O Berlin präsentiert vom **16. März 2019 bis 01. Juni 2019** die Ausstellung **Boris Mikhailov . Before Sleep / After Drinking**. Die **Eröffnung** findet am **Freitag, den 15. März 2019**, um **19:00 Uhr** bei **C/O Berlin** im **Amerika Haus** in der Hardenbergstraße 22–24, 10623 Berlin statt.

Es ist Winter. Zwei Männer stehen am Straßenrand, der Schnee auf dem Asphalt um sie herum ist zertreten. Ihre Gesichter sind vom Leben gezeichnet, in den Händen frisch zerlegte Knochen, offensichtlich der gewaltige Brustkorb eines großen Tieres. Dieses Bild aus der Serie *Case History* (1997/98) von Boris Mikhailov zeigt Menschen, die sich durch die politischen, kulturellen und sozialen Umwälzungen im ehemaligen Ostblockstaat Ukraine verändert haben. Es sind Antiheld*innen, deren Armut, Nacktheit und Sexualität Mikhailov offenlegt. Der direkte Umgang mit seiner Umgebung und seine Bildsprache haben den Fotografen zu einem der wichtigsten Protagonisten einer schonungslosen, brutal-ehrlichen und manchmal fast voyeuristischen Fotografie gemacht. In der Auseinandersetzung mit seinem Land und den Menschen ist Mikhailov einzigartig. Bis heute hat er mit der Wahl seiner Themen und Ästhetik nicht nur jegliche Tabus gebrochen, sondern auch viele seiner Zeitgenoss*innen beeinflusst. Bis in die 1990er-Jahre wurden seine Arbeiten jedoch kaum öffentlich gezeigt. Erst 1994 kam Mikhailov mit einem Stipendium nach New York, 1996 nach Berlin und wird seitdem international wahrgenommen. Mit einem virtuosen Werk aus fast 50 Jahren gilt Boris Mikhailov als prominenteste Stimme der Gegenwartsfotografie und steht sowohl politisch als auch künstlerisch für eine neue Generation einer postsowjetischen Welt.

Anlässlich des 80. Geburtstages von Boris Mikhailov zeigt C/O Berlin mehr als 400 Fotografien, die einen Überblick über sein Gesamtwerk geben. Dabei verweben sich Themen wie Körper, Systemkritik, Mortalität und Humor mit dem biografischen Hintergrund von Mikhailov. Projektion, gerahmtes Bild an der Wand und Tischvitriolen unterstreichen Spielarten seiner Arbeit ebenso die Materialität von Fotografie als Objekt. So entsteht ein dichter formalistischer, ideologischer und emotionaler Dialog mit Boris Mikhailovs Gesamtwerk.

Boris Mikhailov (*1938 in Charkiw, Ukraine) zählt zu den wichtigsten Chronisten des Alltags einer (post-)sowjetischen Gesellschaft. Mikhailov studierte an der Technischen Universität Charkiw Elektrotechnik und war zunächst als Ingenieur tätig, bevor er als Autodidakt Ende der 1960er-Jahre beginnt zu fotografieren. Die frühen Serien der 1960er- und 70er-Jahre zeigen oft persönliche Bilder von Freund*innen, Bekannt*innen oder Partner*innen des Künstlers. Dabei ist die Welt in seinen Bildern immer ungeschönt und rau – Alltagsszenen, Armut, Sexualität, Verzweiflung,

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 15. März 2019

Resignation, Verfall eines vergessenden Osteuropas. Mikhailov widmet sich stets den Ausgestoßenen der Gesellschaft. Seine Werke wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit präsentiert, darunter zuletzt im Sprengel Museum, Hannover (2013), in der Berlinischen Galerie, Berlin (2012), im Museum of Modern Art, New York (2011), im Tate Modern, London (2010), in der Kunsthalle Wien (2010) und im Ukrainischen Pavillon auf der Biennale di Venezia (2007). Boris Mikhailov lebt und arbeitet in Charkiw sowie in Berlin.

Boris Mikhailov

Before Sleep / After Drinking

Ausstellung 16. März–01. Juni 2019
Presseführung 15. März 2019 . 11:00 Uhr
Eröffnung 15. März 2019 . 19:00 Uhr

Öffnungszeiten täglich . 11:00–20:00 Uhr
Eintritt 10 Euro . ermäßigt 6 Euro

Veranstalter C/O Berlin Foundation
Amerika Haus . Hardenbergstraße 22–24 . 10623 Berlin
Tel +49.30.284 44 16-0 . www.co-berlin.org

www.facebook.com/coberlinphoto
www.instagram.com/coberlin
www.twitter.com/coberlin
#coberlin

Pressekontakt Trang Vu Thuy
T +49.30.284 44 16 41 . vuthuy@co-berlin.org

Medienpartner

monopol **arte** **tipBerlin**
MAGAZIN FÜR KUNST UND LEBEN

 **Deutschlandfunk Kultur** **93,1 INForadio**^{rb} **radioeins**^{rb}

PRESSEBILDER

Boris Mikhailov . Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019



PRESSEBILDER

Boris Mikhailov . Before Sleep / After Drinking
16.03.–01.06.2019



PRESSEBILDER

Boris Mikhailov . Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019

Alle Bilder © Boris Mikhailov . VG Bild-Kunst, Bonn 2019

01 Ohne Titel, a.d.S. *I am not I*, 1992 **02–07** Ohne Titel, a.d.S. *Case History*, 1997/98
08 Ohne Titel, a.d.S. *Diary*, 2001 . Courtesy Galerie Barbara Weiss, Berlin **09** Ohne
Titel, a.d.S. *Diary*, 1973 . Courtesy Galerie Barbara Weiss, Berlin **10–13** Ohne Titel,
a.d.S. *Diary*, 1973-2016 . Courtesy Galerie Barbara Weiss, Berlin

Eine Auswahl von max. vier Bildern darf einmalig und lediglich im Zeitraum von drei Monaten vor und bis Ende der Ausstellung kostenfrei verwendet werden. Die zur Verfügung gestellten Abbildungen sind ausschließlich für die Verwendung durch die Presse zur aktuellen Berichterstattung und nicht für kommerzielle Zwecke bestimmt. Sie dürfen nicht an Dritte weitergeleitet werden. Die Fotografien dürfen nicht modifiziert, beschnitten und überdruckt werden. Die korrekten Bildunterschriften müssen stets angegeben werden. C/O Berlin, die jeweiligen Künstler*innen und Fotograf*innen sowie die Ausstellung müssen bei einer Veröffentlichung erwähnt werden.

Hochauflösende Druckdaten erhalten Sie in der Pressestelle von C/O Berlin.

Kontakt Trang Vu Thuy . vuthuy@co-berlin.org . +49.30.284 44 16 41

SAALTEXTE

Boris Mikhailov

Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019

CASE HISTORY

1997–1998

Zu den bekanntesten Arbeiten von Boris Mikhailov gehört *Case History*, eine Serie von 413 Fotografien, die in seiner Heimatstadt Charkiw entstanden ist, nachdem er mehrere Jahre nicht mehr dort gewesen war. Die allgemeinen Zustände in der Stadt waren weit schlechter als er sie in Erinnerung gehabt hatte. Die Protagonist*innen dieses Projekts, das sich zwischen Kunst und Anthropologie bewegt, sind die so genannten bomzhes (Bomben), eine spezifische soziale Gruppe, die sich im Zuge der Einführung des Kapitalismus in der Ukraine unmittelbar nach deren Unabhängigkeit von der UdSSR im Jahr 1991 gebildet hat. Schonungslos zeigen die Fotografien Menschen am Rande der Gesellschaft die gezwungen sind, unter unerträglichen Bedingungen zu leben. Oft mit Hilfe seiner Frau kontaktiert, sind sie sich der Anwesenheit des Fotografen bewusst, der sie manchmal mit einigen Rubel überzeugte, für ihn Porträt zu stehen. So ist jede fotografische Aufnahme auch das Ergebnis einer Prostitution und offenbart, wie mit dem Verlust von Wohnung, Essen, Kleidern, Schuhen und Zähnen auch die menschliche Würde unwiederbringlich verloren gegangen ist. An Narben, Wunden, Warzen und Ausschlägen wird eine körperliche Armut sichtbar, die sich zwangsläufig existentiell auswirkt. Statt sich für ihre moralische Erlösung einzusetzen, bestätigt Mikhailov vielmehr den direkten Zusammenhang zwischen physischem und ethischem Verfall als eine Art Sieg der Korruption.

In dieser Serie kombiniert Mikhailov die Dokumentation von Themen, die ihm im realen Leben begegnen, mit der Inszenierung etlicher besonderer Situationen. Der künstlerische Ausdruck wird besonders deutlich, wenn die Posen auf die Stereotypen der christlichen Ikonographie zurückgreifen: *Case History* ist voll von Heiligen und Jungfrau Marias, Pietàs und Kreuzabnahmen, die einen Kurzschluss zwischen edler Ikonographie und der Zerstörung des Alltagslebens auslösen. Mit dieser Arbeit fand Boris Mikhailov internationale Anerkennung und wird seitdem in bedeutenden Museen weltweit gezeigt. Alle hier ausgestellten Exponate sind chromogene Farbdrucke.

SAALTEXTE

Boris Mikhailov

Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019

TEMPTATION OF DEATH

2017–2019

Temptation of Death ist die neueste Serie von Boris Mikhailov. Sie umfasst mehr als 150 Diptychen, zusammengesetzt aus bereits existierenden Einzelbildern und neuen Fotografien, die 2017 in Kiew in einem riesigen Krematorium aus der Sowjetzeit und in der wild wuchernden Natur der Umgebung entstanden sind. Die dialogische Struktur des Diptychons schafft sofort ein Gefühl einer unsicheren, mehrdeutigen und sich ständig verändernden Wirklichkeit. Inhaltlich konzentriert sich Mikhailov in seinem neuen monumentalen Projekt auf das entscheidende Thema der Passage, das in seinen verschiedenen Bedeutungen und aus mehreren Perspektiven untersucht wird: 1) zwischen den beiden Fotografien eines jeden Diptychons, die in der Berührung unerwartete Botschaften und formale Zufälle produzieren; 2) zwischen dem Alten und dem Neuen, die ineinander verschmelzen und dieselben Konzepte von Evolution und linearer Erzählung in Frage stellen; 3) zwischen spirituellen Höhen und der Niedrigkeit von Industrieschrott, Fleisch und menschlicher Dummheit; 4) zwischen der kommunistischen Vergangenheit und der kapitalistischen Gegenwart, die beide als fehlerhafte und korrupte Systeme angesehen werden; 5) zwischen Leben und Tod.

Temptation of Death ist eine Vorschau auf die Ausstellung, die während der elften Ausgabe der Biennale dell'immagine eröffnet wird, die vom 5. Oktober bis 8. Dezember 2019 in Chiasso, Schweiz, stattfinden wird. Wir danken der Associazione Biennale dell'immagine für die Nutzungsgenehmigung für die Projektion.

Mit Dank an Hans Werner Holzwarth

DIARY

2015

Die im Jahr 2015 fertiggestellte Arbeit *Diary* ist eine umfassende Anthologie und gleichzeitig eine Autobiografie. Dazu griff Mikhailov auf sein in Schachteln lagerndes Archiv zurück, in dem er seit Beginn seiner Karriere in den 1960er-Jahren seine Lieblingsabzüge von jenen Aufnahmen gesammelt hatte, die von den offiziellen Serien ausgeschlossen blieben. Es handelt sich nicht um Verwerfungen (oder nicht mehr als seine Meisterwerke, die mit ihrem Fokus auf extreme Randständigkeit das Ergebnis eines Ausscheidungsprozesses sind), sondern um Bilder, die für verschiedene Zwecke gemacht wurden: Experimente, Variationen, Abenteuer, die ausgetestet und dann aufgegeben wurden. Es sind die größten Abweichungen eines unangepassten Künstlers, die er für sich behalten wollte, um sie vor dem Konsum in Form von Sichtbarkeit und Markt zu bewahren. Das Resultat ist ein Weg, der

SAALTEXTE

Boris Mikhailov

Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019

parallel zur Geschichte verläuft – mit denselben Protagonist*innen, Orten, Techniken, Schwingungen, Kämpfen und Entwicklungen. Die Struktur ist in vier Abschnitte unterteilt, die sich nahtlos überlappen: 1) *Blaues Pferd* (benannt nach einer Gruppe junger Ukrainer, die Ende der 1950er-Jahre versuchten, die Beschränkungen des Sowjetregimes zu durchbrechen und damit eine wichtige Inspiration für Mikhailov waren); 2) *Privat* (über Identität, Familie und Freundschaft); 3) *Instrumente oder Methoden* (über künstliche Schöpfung); 4) *Mythologeme* (über die Macht historischer fiktiver Erzählungen und ihr Fortbestehen in der düstersten Wirklichkeit). Im Rahmen dieser Ausstellung ist *Diary* eine Retrospektive innerhalb einer Retrospektive, die eine völlig neue Sicht auf Mikailovs Werk und Leben ermöglicht.

SUZI ET CETERA

1960–1980

Die Serie *Suzi et cetera* fasst Bilder zusammen, die Mikhailov zwischen dem Ende der 1960er-Jahre und dem gesamten folgenden Jahrzehnt aufgenommen hat. Sie konzentriert sich auf eine einfache, aber wesentliche Unterscheidung zwischen zwei grundlegenden Begriffen: öffentlich und privat. Diesen Gegensatz erlebte der ukrainische Künstler in seinem Alltag immer wieder, denn die offiziellen und inoffiziellen Regeln der Sowjetunion zwangen alle Bürger*innen, jeden offenen Ausdruck ihrer individuellen Identität zu unterdrücken, wenn sie in Sicht- und Hörweite von Fremden waren. Parallel zu den Reflexionen von Intellektuellen wie Michel Foucault (mit seiner Wiedereinführung des Panoptikums als Modell der Machtausübung in modernen Institutionen) und Gilles Deleuze formuliert Mikhailov seine Interpretation/Darstellung von der Kontrollgesellschaft als Akt des Widerstands: Der öffentliche Raum, der von unzähligen Symbolen der Politik, Autorität und Disziplin durchdrungen wird (die Statuen von Lenin und anderen Führern schauen ununterbrochen auf das Verhalten aller), wird in seinen Bildern zur Bühne abrupten Enthüllungen von nackten Körpern. Da, wo solche Auftritte derb und spontan für die Kamera inszeniert werden, gibt es plötzlich keinen Unterschied mehr zwischen dem Äußeren und dem Inneren. Mikhailovs Modelle sind eine Herausforderung für jedes Überwachungssystem, wenn sie ihre Masken abnehmen und stolz ihre Fantasien und Einzigartigkeit zeigen. *Suzi et cetera* ist ein Ruf nach Freiheit und eine Liebeserklärung an jede Form von Intimität. Alle hier ausgestellten Exponate sind chromogene Farbdrucke.

SAALTEXTE

Boris Mikhailov

Before Sleep / After Drinking

16.03.–01.06.2019

VIRCHOWS WIRKLICHE BILDER

Verletzung, Krankheit, Tod. Mit 23.066 Feucht- und Trockenpräparaten eröffnet der Berliner Pathologe Rudolf Virchow im Jahr 1899 das Pathologische Museum der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Auf dem Gelände des heutigen Charité-Klinikums gelegen, zeigt die Sammlung alles, was dem Menschen in seiner Biologie widerfahren kann: Tuberkulose, Krebs, Syphilis. Festgehalten in „wirklichen Bildern“, die, so Virchow, den Betrachter*innen eine „unmittelbare Anschauung“ der Tatsachen ermöglichen sollen. Er verteilt seine Präparate auf 2.000 m² Ausstellungsfläche über fünf Etagen – ein gigantisch expandierter Körper. Die Sammlungsstücke sind geschöpft aus zahllosen Sektionen der Patholog*innen. Jede Krankheit, so Virchows Vorgabe, solle festgehalten werden, wo sie beginnt, in der linken Herzkammer, dem rechten oberen Lungenflügel oder mitten in den Nierenkelchen, aber auch, wohin sie sich ausbreitet, in Leber, Knochen und Gedärme, und wie sie peu à peu verläuft, unerbittlich bis zum Ende.

Die auf die Initiative Rudolf Virchows zurückgehende Sammlung wurde im Zweiten Weltkrieg stark dezimiert. Heute umfasst der Bestand pathologischer Präparate im Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité wieder rund 10.000 pathologisch-anatomische Feucht- und Trockenpräparate – Bilder allen Lebens. Die hier ausgestellten Feuchtpräparate sind Leihgaben aus der Sammlung des Medizinhistorischen Museums der Charité.

I AM NOT I

1992

I Am Not I ist eine Serie von Selbstporträts, die Boris Mikhailov kurz nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion Anfang der 1990er-Jahre inszenierte. Vor der Kamera nimmt der Künstler die Rolle einer anti-heroischen Figur ein, die im Kontrast zu dem starken und männlichen Stereotyp des früheren Regimes steht, dessen Echo im reinen und nüchternen Schwarz-Weiß jedes einzelnen Bildes nachklingt. Mikhailov, der immer die Grenzen der Fotografie und ihre Verbindungen zu anderen Disziplinen erforschte, verbindet sie hier mit der Atmosphäre und der Grammatik des Theaters. Die Zuschauer*innen sehen eine Performance, die an die Tradition des Absurden Theaters erinnert, mit Protagonist*innen, die allein und nackt auf jede erdenkliche Weise mit einem Sexspielzeug agieren. Sein irrationales Verhalten mag auf den ersten Blick wie ein Akt des Feierns und der Erleichterung am Ende einer düsteren Ära wirken, aber durch Wiederholung wird es bald zu einer Allegorie der Angst vor einer ungewissen Zukunft – der Auftritt scheint nur sich selbst und Kamera zu gelten. Der Bildausschnitt ist das Gefängnis des Akteurs, der im Gegensatz zum Fotografen nicht über das dunkle Tuch hinter sich hinausschauen kann. Alle hier ausgestellten Exponate sind C-Prints.